



ATP Finals in London

Wawrinkas zweiter Sieg

Im dritten Gruppenspiel der ATP Finals zeigte Stanislas Wawrinka eine überzeugende Leistung. Der Romand bezwang David Ferrer in drei Sätzen 6:7, 6:4, 6:1 und hatte nur am Schluss des ersten Satzes kurz eine schwächere Phase. | Seite 18

FC Sitten | Der Achtelfinal im Schweizer Cup bietet die Chance zur Revanche

Luzern? Da war doch was...?



Vier Spieler sind unsicher

Der Einsatz von Assifuah und Leo, die am Sonntag gegen Luzern verletzt raus mussten, ist unsicher. Auch Ferati und Rülfi sind angeschlagen.

Alles wie gehabt

Anreise in die Zentralschweiz am Samstag, Übernachtung 15 Kilometer ausserhalb von Luzern. Nichts Besonderes wird in der Vorbereitung gemacht, alles im gewohnten Rahmen.

Rechtliche Schritte?

Christian Constantin hat mit Gennaro Gattuso wegen der beleidigenden Aussagen in der Zeitung «So Foot» gesprochen. Der ehemalige Sittener Spielertrainer distanziert sich von den Aussagen und hat dies CC auch schriftlich bestätigt. Der FC Sitten beabsichtigt rechtliche Schritte gegen «So Foot» einzuleiten und bedauert, dass die Aussagen von verschiedenen Medien ohne Überprüfung übernommen wurden. | **wb**



Neuaufgabe. Zwei Wochen nach der Rückkehr von Trainer Laurent Roussey kommt er erneut zum Cup-Hit gegen Luzern.

FOTO KEYSTONE

Der FC Sitten trifft am Sonntag im Schweizer Cup auf den FC Luzern. Da werden Erinnerungen wach.

ALBAN ALBRECHT

Mittwoch, 11. April 2011: In der wohl verrücktesten Saison der Vereinsgeschichte empfängt der FC Sitten den FC Luzern zum Cup-Halbfinal. Die Walliser sind zwar weit mehr in Ballbesitz, finden aber gegen die defensiv soliden Zentralschweizer kein Durchkommen – am Schluss geht die Mannschaft als 0:1-Verlierer vom Platz.

Die Niederlage zeigt Wirkung. Laurent Roussey steht zwar auch noch in den beiden nächsten Spielen (Servette auswärts 2:2 und Basel zu Hause 0:3) an der Linie des FC Sitten, doch am Montag, 24. April, kommts zum «Knall»: Der Franzose verschwindet aus dem Wallis, ohne dass er sich von Christian Constantin verabschiedet hätte.

Über die Gründe ist oft spekuliert worden. Inwieweit hatte CC den Abgang forciert?

Tatsache ist: Die Niederlage im Cup hatte auf Rousseys

Abgang entscheidenden Einfluss. Nach dem Abzug der 36 Punkte drohte die Barrage, der Cup war die einzige Möglichkeit, die Saison sportlich noch einigermaßen zu retten, es war sozusagen der letzte Strohhalm. Mit einem Sieg hätte man sich für die Europa League qualifiziert, nach dem Ausscheiden war die Saison endgültig futsch.

Und vor allem: Roussey sah sich endgültig der gesamten Anerkennung beraubt. Der FC Sitten hatte unter schwierigsten Verhältnissen eine starke Saison gespielt, er war vor dem Abzug der 36 Punkte auf dem zweiten Rang klassiert, nahe am FC Basel dran. Nach dem Cup-Out blieb endgültig nichts übrig. Das musste für einen wie Roussey, der vom Ehrgeiz richtiggehend getrieben ist, völlig frustrierend sein. Der Ärger mit dem Präsidenten kam dann noch erschwerend hinzu.

Noch nicht einmal anderthalb Jahre sind seither ins Land gezogen. Wahrlich unglaublich, was seither – beim FC Sitten – so alles passiert ist. Trainer kamen und gingen, Spieler wurden suspendiert, zurückgeholt, einige gingen, viele kamen

hinzu. Von den Spielern, die vor anderthalb Jahren gegen Luzern zum Einsatz kamen, sind gerade mal drei noch dabei: Goalie Andris Vanins sowie die Verteidiger Arnaud Bühler und Vilmos Vanczak.

Und die Parallele? Der Cup-Wettbewerb ist auch in dieser Saison für den FC Sitten von grosser Bedeutung. Es ist zwar nicht das Spiel der letzten Chance, nach den beiden Siegen unter Laurent Roussey ist auch in der Meisterschaft durchaus noch etwas möglich. Aber wer in der Meisterschaft nur auf Platz 7 klassiert ist, für den ist umso wichtiger, dass er auch noch den Cup als zusätzliche Möglichkeit in der Hinterhand hat. Quasi als Rückversicherung, falls die Aufholjagd doch plötzlich gestoppt würde.

Der FC Sitten muss in erster Linie die zuletzt gezeigten Fortschritte bestätigen. Ob ihm das nach zwei Heimsiegen auch auswärts gelingen wird?

Das wird nicht zuletzt auch davon abhängen, wie viel Risiko Laurent Roussey einzugehen bereit ist. Noch einmal wird er nicht am FC Luzern scheitern wollen...

YB gegen Le Mont gefordert

Die Young Boys scheiterten im Cup zuletzt zweimal hintereinander im Achtelfinal; 2012 in Wil und 2011 in Winterthur. Diesmal wartet zwar «nur» ein Erstligist, aber mit Le Mont ein sehr unangenehmer.

Die Lausanner führen mit sieben Punkten Vorsprung die Tabelle in der 1. Liga Promotion an. In der Equipe von Trainer Diego Sessolo stecken mit Torhüter Gentile, N'Diaye, Morganello, Bouziane und M'Futi Akteure mit Super-League-Erfahrung.

Dementsprechend fokussiert gibt sich YB-Trainer Uli Forte, der die Waadtländer dreimal beobachtet hat: «Le Mont hat das Format einer Mannschaft aus der Challenge League. Es wird kein Spaziergang. Bei uns gibt es keine Experimente. Ich stelle die bestmögliche Mannschaft auf.»

Die Viertelfinals, die am Sonntagabend im «Sportpanorama» auf SRF2 ausgelost werden, kommen bereits am Mittwoch, 4. Dezember, zur Austragung. Der SFV hat die ursprünglich auf den 5. Februar 2014 angesetzte Runde vorverlegt, um eine Terminkollision mit den Olympischen Winterspielen in Sotschi zu vermeiden. | **Si**

Schweizer Cup. Achtelfinals

Samstag, 9. November
15.00 Baden (EL) - FC Zürich (SL)
16.00 Köniz (EL) - GC (SL)
16.30 Le Mont LS (EL) - YB
16.30 Brühl (EL) - Lausanne-Sport (SL)

Sonntag, 10. November
14.30 Tuggen (EL) - FC Basel (SL)
15.00 Biel (ChL) - Thun (SL)
15.30 Luzern (SL) - Sitten (SL)
16.00 St. Gallen (SL) - Aarau (SL)

Schweizer Cup | Der FC Köniz – ein Auffangbecken bekannter Namen

«Nur Spesen und Punkteprämien»

Köniz, eine der zwölf grössten Gemeinden der Schweiz, steht am Samstag auch im sportlichen Rampenlicht. Der FC Köniz, Aufsteiger in die 1. Liga Promotion, empfängt im Achtelfinal des Schweizer Cups Titelverteidiger Grasshoppers und fällt mit bekannten Namen auf.

Gabriel Urdaneta (37, ex YB, Luzern und Kriens), Miguel Portillo (31, ex YB, Xamax, Servette und Lugano), Jean-Michel Tchouga (35, ex Basel, Luzern und Kriens), Roman Friedli (34, ex YB, Thun und Xamax), Samuel Sabanovic (30, ex GC, Wil), Labinat Sheholli (25, Zürich, Aarau, Biel) und Carlos Varela (35, ex Basel, YB, Xamax, Servette und Aarau) sind die bekanntesten Namen beim Amateurklub Köniz. Diesen trainiert seit 15 Jahren im Nebenamt der ehemalige YB-Torhüter Bernhard Pulver.

Lotst Köniz mit viel Geld alternde Schweizer Spitzenspieler in die Agglomeration Bern? «Mitnichten», verneint Pulver. «Kein Spieler erhält bei uns einen Fixlohn, nur Spesen und Punkteprämien. Diese sind aber äusserst bescheiden. Wir zahlen pro Punkt in der 1. Liga Promotion jeweils 25 Franken aus. Das reicht für ein bescheidenes Essen.»

Ist dem tatsächlich so? Ein Spieler wie der in Bern heimisch gewordene, heissblütige Spanier Carlos Varela kickt doch nicht für Gottes Lohn?

«Doch», entgegnet Pulver. «Spieler wie Varela, Tchouga, Portillo und Co. sind beim Team Bern West als Junioren-Trainer angestellt. Dort erhalten sie ihr gerechtes Monatsgehalt, aber keinen Riesenlohn. Zudem können sie sich erforderliche Trainerscheine erwerben und fördern unsere Jugendarbeit. Köniz stellt in der Region Bern den grössten Verein in der Junioren-Bewegung.»

Vor Pulvers Dernière

Ende Jahr gibt Pulver kurz nach seinem 50. Geburtstag seine Tätigkeit als Trainer, Marketing- und Eventleiter beim FC Köniz ab. «Ich bringe nicht mehr alles unter einen Hut.» Als CEO der

MLG, einem Generalunternehmen in Bern, wird er die Immobilien AG leiten. Da bleibt für den FC Köniz kein Platz mehr. Sein Nachfolger ist schon seit Wochen bestimmt. Hanspeter Kilchenmann, der Trainer der zweiten Mannschaft übernimmt. Kilchenmann trainiert künftig Varela, Tchouga, Portillo, Student Sheolli und Co.

Sportlich ist Köniz seit einigen Jahren keine graue Berner Maus mehr. Der Aufstieg scheint unaufhaltsam. Innert fünf Jahren spielt Köniz drei Ligen höher. Im Sommer wurde der Aufstieg von der 1. Liga Classic in die 1. Liga Promotion geschafft, wo derzeit Platz 5 eingenommen wird.

Routine und Teamgeist

Bereits vor Jahresfrist machte Köniz im Cup auf sich aufmerksam. Auf dem Sportplatz Liebfeld am Jägerweg wurde im Achtelfinal der FC Zürich empfangen. Das Resultat von 1:5 lässt auf eine einseitige Angelegenheit schliessen. «Dem war nicht so», wendet Pulver ein. «Wir führten nach einem Tor von Tchouga 1:0 und standen dem 2:0 nahe, ehe unsere Kräfte nachliessen.» Die Mannschaft zeichne Routine und vor allem Teamgeist aus. «Mit Geld lassen sich Erfolge nicht kaufen. Wir haben eine Mannschaft zusammen, die Spass untereinander hat und den Fussball nicht mehr todernst nimmt, aber in

Trainings und Spiel Ehrgeiz zeigt. Wir werden auch gegen GC topmotiviert sein», verspricht Pulver, der das «Pulverfass» selbst anzünden wird.

Der FC Köniz ist ein Feierabend-Verein. Fünfmal pro Woche wird jeweils ab 18.30 Uhr trainiert, am Wochenende gespielt. Im Klubhaus wird auch vor dem GC-Match gemeinsam Spaghetti gegessen und diskutiert, wie man GC überraschen könnte. Das Budget beträgt gemäss Pulver zwischen 600'000 und 700'000 Franken jährlich. «Mehr nicht. Davon werden zwei Drittel für die Juniorenabteilung abgezweigt.»

GC ist gewarnt

Titelverteidiger Grasshoppers nimmt die Aufgabe in Köniz ernst. Dreimal hat der 19-fache Cupsieger Köniz beobachtet. Auch Trainer Michael Skibbe nahm bei den Bernern einen persönlichen Augenschein. «Wir nehmen Köniz sehr ernst. Ein Sieg ist für uns Pflicht», bemerkt der Deutsche, der bis auf den gesperrten Milan Vilotić auf sein komplettes Kader zählen kann. Skibbe verspricht aber Rochaden. Um welche es sich handelt, verschweigt er. «Auch wir verraten einiges nicht», sagt Pulver. «Wir haben keine Chance, darum packen wir sie. Vor allem wollen wir aber mit unseren Anhängern und Freunden den Match geniessen.»

Es werden 3000 Zuschauer und damit ein volles Stadion erwartet. **Peter Wyrtsch, Si**



Provinz. Vor elf Monaten empfing Köniz im Cup den FC Zürich.

FOTO KEYSTONE

Chefs und andri Katastrophe
Turnhalle
Visperterminen

Theater Aufführungen:
Fr 15.11. 2013, 20.00 – So 17.11. 2013, 14.00
Sa 23.11. 2013, 20.00 – So 24.11. 2013, 18.00
Sa 30.11. 2013, 20.00

Reservationen: 079 359 73 77 ab 18.00 Uhr

Walliser Bote

Snow Top Bärenfaller
Brig-Gamsen
Tel. 027 923 05 05

Schon ab Fr. 990,-

Schneefräsen

www.1815.ch

Redaktion Telefon 027 922 99 88 | Abonnementdienst Telefon 027 948 30 50 | Mediaverkauf Telefon 027 948 30 40

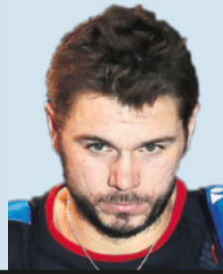
Auflage 21 989 Expl.



Wallis
Technik im Fokus
Joseph Métrailler und die Berufsschule Sitten stellten am Samstag die technischen Berufe vor. | Seite 9



Wallis
Erfolgreich
Bereits zum 8. Mal ging BergBuchBrig unter der Leitung von Andreas Weissen über die Bühne. | Seite 11



Sport
Keine Chance
Stanislas Wawrinka (Bild) und Roger Federer schieden in London jeweils im Halbfinal aus. | Seite 16

INHALT

Wallis	2 - 14
TV-Programme	4
Traueranzeigen	12/13
Sport	15 - 21
Ausland	23/24
Schweiz	24/25
Wirtschaft	26
Wohin man geht	27
Wetter	28

Fussball | Sitten im Achtelfinal des Schweizer Cups gegen Luzern ausgeschieden

Ein Saisonziel geplatzt

Ein später Freistosstreffer (88.) von Dimitar Rangelov entschied den intensiven Cup-Fight zwischen Luzern und Sitten. Im Luzerner Dauerregen ist damit ein Traum des FC Sitten geplatzt.

Der 12-fache Cupsieger Sitten war in der ersten Halbzeit die bessere Mannschaft, die auch zu diversen Abschlüssen kam. Im dritten Spiel unter Laurent Roussey präsentierten sich die Walliser erneut als geschlossene Einheit, sie lieferten sich mit den Luzernern einen intensiven Fight. Auf dem schwer bespielbaren, tiefen Rasen war das Glück aber nicht auf der Walliser Seite.

In der 86. Minute hatte Leo Lacroix nach einem Freistoss den Siegtreffer auf dem Kopf, doch der Verteidiger kam nicht wunschgemäss zum Abschluss und im Gegenzug konnte Lacroix den Luzerner Angreifer Winter nur mit einem Foul stoppen.

Beim Freistoss schlenzte der Bulgare Rangelov das Leder über die Sittener Mauer hinweg ins Netz und avancierte zum Matchwinner für die Innerschweizer, die mit diesem Sieg Revanche für die 0:3-Niederlage in der Meisterschaft im Tourbillon genommen haben. | Seite 15



Niedergedrückt. Sittens Yartey im Würgegriff von Luzerns Lustenberger – das Aus im Cup.

FOTO KEYSTONE

KOMMENTAR

Keine Lohnaufbesserung

Thomas Minder landete mit seiner Abzockerinitiative im vergangenen Jahr einen kaum erwarteten Coup an der Urne. Der Überraschungserfolg blieb nicht ohne Nachahmereffekt. Ein Initiativkomitee und die Jungen Sozialdemokraten wandeln mit ihrer 1:12-Initiative auf den Spuren Minders. Auch sie wollen gegen die Gier der Topmanager ankämpfen und das höchste Salär im Unternehmen auf das Zwölfwache des tiefsten Lohns begrenzen. Das tönt sympathisch, liefert der Neiddebatte Argumentationsstoff und trifft auch den Nerv ausserhalb des linken Politspektrums.

Mit einer staatlichen Intervention die Löhne begrenzen zu wollen, hat aber zwei Wochen vor dem Abstimmungstermin viel von seinem Schwung verloren. Eine Exklusiv-Umfrage des «SonntagsBlick» hat ergeben, dass nur noch 34 Prozent zur 1:12-Initiative Ja sagen wollen, 55 Prozent sind dagegen und 11 Prozent noch unentschieden. Die Initianten machen die bittere Erfahrung, die fast alle Volksbegehren im Verlaufe des Abstimmungskampfs heimsucht. Je näher der Urnengang rückt, desto stärker bröckelt der Support. Ein weiterer Grund liegt in der fehlenden Überzeugung im Stimmvolk, dass sich ein Lohndekret bei den Topsalären überhaupt umsetzen lässt. Vor allem glauben aber die wenigsten, dass wegen gekappter Spitzensaläre automatisch die Empfänger der tiefsten Löhne mit einer Lohnaufbesserung rechnen könnten. Für eine gerechtere Verteilung der Lohngehälter taugt das JUSO-Anliegen nicht.

Stefan Eggel

Wallis | Kongress des Seelsorgerates Oberwallis

Seelsorge steht vor Herausforderungen



Im Fokus. Bischof Norbert Brunner.

FOTO WB

Am Wochenende hielt der Seelsorgerat Oberwallis seinen Kongress in Saas-Grund ab. Der abtretende Bischof fand dabei deutliche Worte.

Die Katholische Kirche müsse wieder vermehrt auf die Menschen zugehen, betonte Bischof Norbert Brunner während seiner Rede vor den Mitgliedern der bischöflichen Dienststellen und den Vertretern der einzelnen Pfarreiräte. Das sei jedoch nicht nur die Aufgabe der Bischöfe und der Priester. «Jedes Kirchenmitglied ist dazu berufen, Zeugnis von seinem Glauben abzulegen und die Frohe Botschaft zu verkünden», betonte Bischof Norbert Brunner. Am Kongress tauchte auch die Frage auf, ob bereits ein Nachfolger gefunden wurde. Bischof Brunner antwortete, dass es nun am Apostolischen Nuntius in Bern liege, geeignete Nachfolger zu finden. | Seite 3

Bitsch | Doppelter Grund zum Feiern

Die «Rote Meile» und ein neues Bistro



Freudentag. Gemeindepräsident Anton Karlen bei seiner Ansprache vor dem neuen Bistro.

FOTO WB

Bitsch und Naters sind nun auch über die «Rote Meile» miteinander verbunden.

Der Brückenschlag über die Massa konnte am Samstag auch offiziell vollzogen werden. Damit ist das ehemalige FO-Trasse nun von der Rottenbrücke in Naters fast bis ins Dorfzentrum von Bitsch zu ei-

nem Spazierweg umgebaut worden. Die fehlenden 300 Meter sollen spätestens bis 2015 realisiert werden.

Bitsch konnte am Samstag aber auch ein neues Bistro im Zentrum einweihen. Das «capuGiro», welches die Gemeinde für fast eine halbe Million Franken umbaute, liegt gleich neben dem Konsum und bietet rund 30 Sitzplätze. | Seite 2

Walliser Bote

Einsteckbeilagen

Erreichen Sie über 46 000 Leser/innen im Oberwallis. Verlangen Sie eine Offerte.

Tel. 027 948 30 40



9 771660 065005



Motorrad

Aegerter zwei Punkte vor Lüthi

Der beste Schweizer Moto2-Fahrer heisst in diesem Jahr Dominique Aegerter (Bild). Tom Lüthi genügte gestern beim letzten Rennen der siebte Rang nicht, um Aegerter (10.) im Schlussklassement zu überholen. | Seite 19

SCHWEIZER CUP

Luzern - Sitten 1:0 (0:0)
Swissporarena, Luzern. – 7737 Zuschauer. – Sr. Alain Bieri. – Tor: 88. Rangelov 1:0 (Freistoss/Foul an Winter).

Luzern: Zibung; Thiesson, Sarr, Puljic, Lustenberger; Renggli; Kahraba (46. Winter, 92. Matri), Hochstrasser (46. Bento), Bozanic, Hyka; Rangelov.

Sitten: Vanins; Vanczak, Lacroix, Ferati, Bühler; Yartey, Kouassi, Ndoye (90. Leo), Kololli (64. Herea); Vidolic, Assifuah (60. Pa Modou).

Bemerkungen: Luzern ohne Stahel (gesperrt) sowie ohne Wiss (verletzt) und Gygax (U21). Sitten ohne Rüfli, Christofi und Cissé (verletzt). – **Verwarnungen:** 33. Hochstrasser (Foul). 66. Thiesson (Foul). 75. Ndoye (Foul). 82. Lustenberger (Foul). 83. Yartey. 87. Lacroix (Foul).

Regnerisch und kalt

Regen, Wind und Kälte: Das Wetter präsentierte sich in Luzern von einer sehr garstigen Seite. Das Terrain allerdings war recht gut bespielbar, keinerlei Pfützen, aber rutschig wars natürlich schon. Das wurde vor allem dem schnellen Ebenezer Assifuah gleich mehrfach zum Verhängnis. Bei seinen Antritten landete der Ghanaer immer wieder auf dem Bauch...

Beat Mutters Erinnerungen

Das Stadion-TV interviewte vor der Partie Beat Mutter. Der Oberwalliser, der lange für den FC Luzern gespielt hat, stand 1997 mit Luzern im Cupfinal – gegen den FC Sitten. Mutter, der immer noch in Luzern wohnt, im Kanton Aargau ein Hotel führt und den Übergang vom Fussballer ins Privatleben hervorragend gemeistert hat, verlor wegen einem Penalty kurz vor Schluss. «Ein Sieg im Cupfinal gegen den FC Sitten wäre natürlich das Grösste gewesen», so Beat Mutter, «obwohl ich in meinem Herzen immer ein Walliser geblieben bin.»

Pa Modous Rückkehr

Seit Laurent Roussey zurück ist, spielt auf der linken Abwehrseite Arnaud Bühler. Gegen Luzern kam Pa Modou immerhin zu einem Teileinsatz. Grosse Akzente setzen konnte er freilich nicht. **alb**

DIE ACHELFINALS

Baden (1. Liga Classic) - Zürich 1:4 (1:1)
Köniz (1. Liga Promotion) - Grasshoppers 1:4 (0:1)
Le Mont (1. Liga Promotion) - Young Boys 4:1 (2:1)
Brühl St. Gallen (1. Liga Promotion) - Lausanne-Sport 0:3 (0:1)
Tuggen (1. Liga Promotion) - FC Basel 1:3 (0:0)
Biel - Thun verschoben auf 14. Nov. 19.30 Uhr
Luzern - Sitten 1:0 (0:0)
St. Gallen - Aarau 4:0 (2:0)

VIERTELFINALIS

Schweizer Cup. Viertelfinals.
Le Mont (1. Liga Promotion) - Basel St. Gallen - Zürich
Biel/Thun - Grasshoppers (TV)
Luzern - Lausanne-Sport
Spieldatum: Mittwoch, 4. Dezember.

Schweizer Cup | Sitten scheidet in Luzern aus – Leo Lacroix verpasst die Entscheidung

Die tragische Figur



Unten durch. Verteidiger Leo Lacroix und der FC Sitten landeten in Luzern auf dem Hosenboden – aus dem Cupsieg wird in dieser Saison nichts.

FOTO KEYSTONE

Sittens Aufwärtstrend unter Laurent Roussey ist in Luzern jäh gestoppt worden. Zur tragischen Figur avanciert Leo Lacroix, ohne dass man dem jungen Verteidiger viel hätte vorwerfen können.

ALBAN ALBRECHT

Eigentlich spielte Leo Lacroix eine unauffällige Partie, unaufgeregt, kaum Fehler, kaum herausragende Aktionen, er machte schlicht seinen Job als Innenverteidiger.

Doch in der Schlussphase steht der 21-Jährige gleich zweimal im Mittelpunkt. In der 86. Minute kommt es nach einem Foul an Yartey zu einem Freistoss für Sitten. Man spürt: Es ist die Gelegenheit für den Gastklub, die Partie zu entscheiden. Roussey gibt von der Seite her klare Anweisungen. Nicht Vidolic, sondern der eingewechselte Herea soll den Freistoss treten. Der bringt den Ball ideal zur Mitte, Lacroix steigt zum richtigen Zeitpunkt hoch, trifft den Ball aber nicht wunschgemäß und vorbei ist die Chance.

Im Gegenzug kann Lacroix den Luzerner Winter nur mit einem Foul stoppen. Rangelov zirkelt den Ball aus 18 Metern genau ins Eck – 1:0, die Entscheidung. «Wenn du in der 88. Minute einen Gegentreffer erhältst, dann hast du nicht mehr viele Chancen, um zu reagieren», so Trainer Laurent Roussey reichlich frustriert.

Benjamin Kololli. Der Name überraschte. Am Ende der letzten Saison, als der FC Sitten zu einer «Talentschau» ansetzte, war der 21-Jährige zu seinen ersten Einsätzen in der Super League gekommen. In der neuen Spielzeit

brachte er es auf weitere vier Einsätze, der letzte beim völlig verpatzten Auftritt in Thun. Dazwischen hatte Kololli mit vier Toren in vier Partien bei der U21 bewiesen, dass er nicht nur solid, sondern auch torgefährlich sein kann. Unter Roussey war Kololli bisher zweimal auf der Bank, ohne aber zum Einsatz zu kommen.

Dass er diesmal gleich von Anfang an ran durfte, hatte seinen Grund im verletzungsbedingten Ausfall von Vincent Rüfli. Roussey stellte nicht unerwartet auf ein 4-4-2 um, mit Assifuah und Vidolic im Sturm. Die Mannschaft hinterliess einen sehr soliden Eindruck, gut organisiert und engagiert, aber halt nicht mit der gleichen Power wie zuletzt in den beiden Heimspielen gegen GC und Luzern. Trotzdem waren die Walliser eher mehr im Ballbesitz, ohne sich aber besonders viele Chancen erspielen zu können. Die beste vergab Mittelfeldmann Birama Ndoye in der 35. Minute, als er im Anschluss an einen Corner aus günstiger Position knapp vorbeizielte.

«Der letzte «Zwick» hat gefehlt, die Überzeugung, etwas Entscheidendes zu erzwingen»

Die Unzufriedenheit von Luzern-Trainer Carlos Bernegger kam mit einem Doppelwechsel zum Ausdruck. Nach

der Pause erschienen Winter und Bento für den bloss gebliebenen Kahraba und Hochstrasser.

Die Wechsel zeigten Wirkung. Vor allem Adrian Winter war am rechten Flügel ein steter Unruheherd. Zwischen der 50. und 55. Minute kamen die Luzerner zu drei herausragenden Möglichkeiten. Zunächst zielte Rangelov knapp am Tor vorbei, dann scheiterte Winter mit einem Schuss an Sitten-Goalie Vanins und in der 55. Minute brachte Hyka, nach gelungener Vorarbeit von Winter, den Ball aus zwei Metern nicht an Vanins vorbei. In dieser Phase dominierte der Heimklub deutlich und das führte dazu, dass Trainer Carlos Bernegger im Nachhinein von einem verdienten Sieg sprach.

Auch Laurent Roussey reagierte, brachte Pa Modou und Herea, das Geschehen glich sich schnell wieder aus, was dazu führt, dass der FC Sitten den Gegner wieder gut unter Kontrolle hat und bis kurz vor Schluss auf das Weiterkommen hoffen durfte.

Die Sittener haben ohne Frage vieles richtig gemacht. Sie müssen sich aber doch den Vorwurf gefallen lassen, dass sie nach vorne hin etwas zu zaghaft aufgetreten sind. Sie hatten mehr Ballbesitz, Chancen aber waren über weite Strecken Mangelware. «Es waren schwierige Bedingungen heute. Das Terrain war glitschig, da ist die Ballkontrolle schwierig, einige Male waren die Abseitsentscheide sehr knapp. Der entscheidende Pass kam oft nicht wunschgemäß, vielleicht hat auch etwas der letzte «Zwick» gefehlt, die Überzeugung, wirklich etwas Entscheidendes zu erzwingen», so Laurent Roussey. «Wir haben noch viel Arbeit vor uns.»

STIMMEN

Sitten-Trainer Laurent Roussey: «Wenn du schlecht spielst, oder der Gegner klar besser war, dann ist es einfach, eine Niederlage zu akzeptieren. Aber wenn man so nahe dran ist wie heute, dann ist es hart, sehr hart sogar. Im Achtelfinal auswärts in Luzern antreten zu müssen, ist wahrlich kein Geschenk. Aber die Mannschaft hat sich gut geschlagen, sie ist erneut solidarisch aufgetreten. Der Match hat bestätigt, dass wir besser geworden sind, er hat aber auch gezeigt, wo wir uns noch verbessern müssen und dass wir noch viel Arbeit vor uns haben. Wir müssen uns nun auf die Meisterschaft konzentrieren und bis zur Winterpause noch so viele Punkte wie möglich holen.»

Luzern-Trainer Carlos Bernegger: «Wir haben auf die Niederlage am letzten Wochenende reagiert, das macht mich glücklich. Es geht mir dabei aber nicht etwa um eine Revanche. In Sitten haben wir vieles falsch gemacht, da fehlte die Entschlossenheit in den Aktionen. Wir haben während der Woche viele Gespräche geführt und die Intensität in den Trainings erhöht. Das hat sich nun ausgewirkt. Die Mannschaft ist ganz anders aufgetreten und am Schluss belohnt worden. **alb**